

ich habe in den letzten Jahren mehr als zweihundert Kinder kirchlich gültig getauft, aber ich habe leider bis jetzt den Heiligen Geist als eine Taube bei der Taufe noch nicht herabkommen sehen. Soll ich nun zur Verzweiflung kommen, ob ich alles richtig gemacht habe oder nicht. Ich habe alle Normen befolgt, die die Kirche vorschreibt. Kann es vielleicht sein, dass der Geist Gottes irgendwie anders erscheint statt einer Taube? Wie erkläre ich die Erscheinungsform des Heiligen Geistes? Wenn man die Frage philosophisch beantworten möchte, muss man ehrlich zugeben, dass der wahre Geist keine Materie ist. Eine materiell bedingte Erscheinung kann nicht wahrer Geist sein. Dann muss man fragen, war die Erscheinung der Taube bei der Taufe Jesu falsch?

Wir nehmen nun ein andres Beispiel. Eine schöne Frau hat gut getanzt. Die Frau ist schön. Der Tanz war gut. Das heißt lange nicht, dass alle schönen Frauen gut tanzen können. Es heißt wiederum auch nicht, dass alle guten Tänzerinnen die schönsten Frauen sind. Kurz gesagt, wenn der Tanz gut war, ist es egal ob die Person schön oder nicht attraktiv war. Da merken wir, dass wir den Tanz von der Tänzerin trennen müssen. Die Frage wird eine existenzielle Frage sein. Kann ein Tanz überhaupt ohne eine Tänzerin vorstellbar sein? Die Antwort lautet: „Nein“. Wir kommen zurück zur Frage des Heiligen Geistes. Immer wenn ich sehr bewegt bin, sage ich doch, ich bin begeistert. In der Tat ist es so, obwohl ich hingerissen bin, kann keiner den Geist in mir sehen, aber jeder merkt schon, dass ich berührt bin. Das heißt, jeder glaubt an das, was ich sage, obwohl sie den Geist in mir nicht gesehen haben. Gleicherweise kann man auch sagen, dass ich den Tanz gesehen habe, obwohl der Tanz mit der Tänzerin intrinsisch verbunden ist. Wenn wir dieses Prinzip akzeptieren würden, können wir auch sagen, dass der Heilige Geist bei einer Taufe untrennbar verwoben ist. Der Geist in uns macht etwas spürbar, der bewegt und motiviert uns, der stiftet uns Mut und Kraft, der weckt in uns Hoffnung, der hilft uns sehen, was unmöglich zu sein scheint. Seine Auswirkungen sind Milde, Güte, Freude, Friede und Liebe. Der Geist Gottes schafft immer etwas Neues. Er ist eine Überzeugungskraft des Glaubens in aller Treue.

Wir lesen in der Bibel, dass der Geist weht wohin er will. Das heißt, wir können ihn nicht inhaftieren, wir können über ihn keinen Ausschließlichkeitsanspruch ausüben. Der Geist ist selbst nicht nur frei, sondern er macht uns auch frei von allen Bindungen und führt alles zum Guten. Es kann nicht sein, dass ich als getaufter Christ sage, „mein Geist sagt mir bleib nur zuhause, ich brauch nicht in die Kirche gehen oder mein Geist sagt mir, bleib doch zuhause ohne Gemeinschaft der Kirche, weil ich immer bei dir bin. Der Geist Gottes ist letztendlich eine Energie, die niemals Statik ist, sondern er bewegt und motiviert uns. So wollen wir uns als lebendige Glieder Christi durch die Taufgnade in Bewegung sein. Amen.